

## Erfahrungsbericht Studienaufenthalte

Studiengang:	Informatik
Abschluss:	Bachelor
Gasthochschule:	Shanghai Jiao Tong University

### Einleitung:

Mein Austauschsemester von September bis Februar an der Shanghai Jiao Tong University (SJTU) war eine der spannendsten und herausforderndsten Erfahrungen meines Studiums. Dank des TUMexchange-Programms der Technischen Universität München hatte ich die Möglichkeit, China nicht nur akademisch, sondern auch kulturell intensiv zu erleben.

Die Wahl des Landes und der Gastuniversität war für mich von Anfang an klar, da ich großes Interesse an der chinesischen Sprache habe und neugierig auf ein Land mit einer völlig anderen Kultur war. Ich wollte meine Komfortzone verlassen und eine völlig neue Welt erleben. Im Bewerbungsprozess habe ich mich an zwei chinesischen Universitäten beworben und wurde an meiner Erstwahl, der Shanghai Jiao Tong University (SJTU), angenommen.

Mein Hauptziel war es, meine Kenntnisse über die chinesische Sprache und Kultur zu erweitern sowie das Studium an einer renommierten technischen Universität zu erleben. Ich war am UM-SJTU Joint Institute eingeschrieben, das aufgrund seiner englischsprachigen Kurse und des internationalen Umfelds besonders empfohlen wurde.

### Vorbereitung:

Ich habe mich über das TUMexchange-Programm für zwei chinesische Universitäten beworben und erhielt meine erste Wahl, die SJTU. Da das Programm keine finanzielle Unterstützung bietet, habe ich mich für das BayCHINA Mobility-Stipendium beworben und freue mich, es erhalten zu haben. Dadurch konnte ich die Kultur intensiver kennenlernen und mich stärker auf mein Studium konzentrieren.

Etwa zwei Monate vor Semesterbeginn erhielten wir die Einschreibebestätigung und die notwendigen Dokumente für das Visum. Zudem wurde unser Semesterplan, der Flughafen-Abholservice und allgemeine Informationen zur Ankunft bereitgestellt. Jeder Studierende wurde einem Buddy zugewiesen, der uns in den ersten Tagen half, ein chinesisches Bankkonto zu eröffnen, die notwendigen Apps herunterzuladen und sich auf dem Campus zurechtzufinden.

Die Universität organisierte Einführungsveranstaltungen, in denen alle relevanten Informationen für das Semester vermittelt wurden. Da viele Dinge in China anders funktionieren als in Europa – von der Bürokratie bis zum Alltag – brauchte ich anfangs Zeit, mich an die neuen Abläufe zu gewöhnen.

Ein wichtiger Punkt ist die Kurswahl: Da die Anerkennung von Kursen an der TUM nicht immer eindeutig ist, empfehle ich, sich im Voraus über die Kursinhalte zu informieren und frühzeitig mit der Heimatuniversität Rücksprache zu halten.

### **SIM-Karten & Internet:**

Wir kauften unsere SIM-Karten mit mobilem Internet direkt nach der Ankunft im Wohnheim. Sie lassen sich in der Stadt zu guten Preisen erwerben, während sie am Flughafen deutlich teurer sind. Eine lokale SIM-Karte ist notwendig, da viele Dienste in China eine chinesische Telefonnummer für die Registrierung erfordern.

### **Gesundheitsversorgung:**

Im Falle eines medizinischen Notfalls sollte man sich nach Möglichkeit an ein internationales Krankenhaus wenden, da dort meist Englisch gesprochen wird. Lokale Krankenhäuser oder die Universitätsklinik können dagegen Herausforderungen mit sich bringen – nicht nur aufgrund der Sprachbarriere, sondern auch, weil dort oft traditionelle chinesische Medizin verschrieben wird, die viele internationale Studierende nicht gewohnt sind.

Daher empfehle ich, bereits von Deutschland aus einige wichtige Medikamente mitzunehmen (z. B. für Erkältungen, Kopfschmerzen oder Magenprobleme), um auf solche Situationen vorbereitet zu sein.

### **Wohnen:**

SJTU stellte uns Zimmer in den internationalen Studierendenwohnheimen zur Verfügung, mit der Möglichkeit einer Verlängerung für Studierende, die zusätzliche Kurse belegten. Die monatlichen Kosten für das Wohnheim betragen ca. 300 €. Wer auf dem privaten Wohnungsmarkt eine Unterkunft suchte, musste für eine Einzimmerwohnung in der Minhang-Region mit 400–600 € monatlich rechnen.

Die Wohnheime waren geräumig und bequem, allerdings ohne Küchen und Kühlschränke, da die meisten Studierenden ihre Mahlzeiten in den zahlreichen, günstigen Mensen zu sich nahmen oder Essen liefern ließen. Warmwasser musste vor Gebrauch über die Studierendenkarte aktiviert werden.

Die Atmosphäre in den Wohnheimen war sehr angenehm, und es gab viele gemeinsame Aktivitäten unter den Studierenden – sowohl organisierte als auch spontane Treffen. Dadurch fiel es leicht, Kontakte zu knüpfen, sei es beim gemeinsamen Essen, bei Spieleabenden oder bei Ausflügen.

Während Reisen innerhalb Chinas übernachteten wir oft in Hotels oder Hostels, die besonders in Gruppen preiswert waren. Gute Unterkünfte kosteten etwa 15–20 € pro Person und Nacht.

### **Akademische Erfahrung:**

Seit Beginn des Semesters waren Mitstudierende, Austauschkoordinatoren und Dozierende sehr hilfsbereit, was die Orientierung auf dem Campus erheblich erleichterte. Besonders am Joint Institute wurden Austauschstudierende aktiv unterstützt – sei es bei der Kursregistrierung, persönlichen Anliegen oder alltäglichen Fragen.

Das Studium an der SJTU hatte eine hohe Arbeitsbelastung, jedoch war sie stärker über das Semester verteilt als in Deutschland. Die Kurswahl erfolgte in mehreren Runden, was etwas chaotisch war, da einige Kurse schnell voll waren. Dennoch gab es in der frühen Phase des Semesters Möglichkeiten zur Umwahl. Die Anerkennung von Kursen an der TUM war unsicher, da vorab nur begrenzte Informationen über die Inhalte verfügbar waren. Die endgültige Anrechnung konnte erst nach der Rückkehr nach München erfolgen.

Die Vorlesungen wurden hauptsächlich am Joint Institute (JI) angeboten, aber es bestand auch die Möglichkeit, Kurse aus anderen Fakultäten zu belegen. In den meisten Kursen war die Teilnehmerzahl relativ klein, was einen direkten Austausch mit den Professoren ermöglichte. Die

Lehrveranstaltungen waren praxisorientiert und setzten sich aus Vorlesungen, regelmäßigen Assignments, Projektpräsentationen und Abschlussprüfungen zusammen.

Im Vergleich zur TUM waren die Prüfungen insgesamt einfacher, da die Endnote nicht ausschließlich auf einer einzigen Abschlussprüfung basierte. Stattdessen machte die Abschlussprüfung meist nur etwa 30 % der Gesamtbewertung aus, während der Rest durch kontinuierliche Assignments, Gruppenprojekte und Tests über das gesamte Semester verteilt wurde. Dadurch war die Arbeitsbelastung breiter gestreut, und regelmäßiges Mitarbeiten war entscheidender als eine einzelne Prüfung am Semesterende.

Das Semester begann etwa einen Monat früher als an der TUM. Mein Semester lief von Anfang September bis Ende Januar, wobei die Prüfungen am Joint Institute bereits Ende Dezember abgeschlossen waren. Aufgrund der unterschiedlichen Kurse war mein Stundenplan ziemlich voll, und einige Vorlesungen dauerten bis 20:00 Uhr. Daher verbrachte ich den Großteil des Tages entweder in den Vorlesungen oder beim Lernen in der Bibliothek.

Da mein Hauptfach Informatik ist, belegte ich die Kurse Distributed Machine Learning Systems und Multimodal Machine Learning, die gut zu meinem Studienplan passten. Zusätzlich entschied ich mich für den Kurs Supply Chain Management, um meine Management-Fähigkeiten zu erweitern, sowie für China Studies, in dem wir die Geschichte und verschiedene Perspektiven auf China anhand mehrerer Texte behandelten.

Der Kurs Chinese Culture bot die Möglichkeit, mehr über chinesische Traditionen zu lernen, an chinesischen Kochkursen teilzunehmen und kulturelle Stätten in Shanghai zu besuchen. Schließlich belegte ich auch einen Sprachkurs auf HSK Level 4, der zwar über meinem damaligen Chinesisch-Niveau lag, aber ich wollte es dennoch versuchen. Obwohl es eine sehr herausfordernde Zeit war, war es letztendlich eine großartige Entscheidung, die zu einer schnellen Verbesserung meiner Sprachkenntnisse führte.

In der zweiten Hälfte des Semesters schloss ich mich zudem einem KI-orientierten Kurs namens AIGC an, der an der SJTU angeboten wurde. Dieser Kurs brachte Studierende zusammen, die sich für KI-Forschung interessieren, und konzentrierte sich auf wissenschaftliche Arbeiten im Bereich Autonomes Fahren. Die Teilnehmenden tauschten sich über gelesene Paper aus und diskutierten die Implementierung neuer Methoden. Viele der Studierenden in diesem Kurs waren aktiv in der Forschung tätig, nahmen regelmäßig an Konferenzen teil und präsentierten ihre Ergebnisse weltweit. Dies bot mir eine großartige Gelegenheit, tiefere Einblicke in aktuelle Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz und autonomer Systeme zu gewinnen.

Freizeit & Extracurriculare Aktivitäten

Neben dem Studium gab es zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, sowohl auf dem Campus als auch in Shanghai selbst. Die Fakultät organisierte verschiedene Aktivitäten, darunter zwei teilweise finanzierte Ausflüge, die eine großartige Gelegenheit boten, das Land zu erkunden, neue Kontakte zu knüpfen und tiefere Einblicke in die chinesische Kultur zu gewinnen.

Auf dem Campus fanden regelmäßig große Events statt, darunter:

•

- Semester-Eröffnungspartys mit Studierenden aus aller Welt,
- Musik- und Kulturveranstaltungen, darunter Konzerte,
- das Drachenbootfestival, bei dem viele internationale Studierende aktiv mitmachten.

### **Sport & Campusleben:**

Der Campus war sehr gut ausgestattet und bot zahlreiche Sportmöglichkeiten. Neben den großen Sportanlagen und Fitnessstudios gab es eine Vielzahl an Sportvereinen, die für Studierende zugänglich waren. Besonders beliebt waren Tischtennis, Basketball, Fußball und Badminton. Ich selbst spielte regelmäßig Tischtennis, was eine gute Möglichkeit war, mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen.

Die Atmosphäre in den Wohnheimen war ebenfalls sehr angenehm – es gab viele gemeinsame Aktivitäten, sowohl organisierte als auch spontane Treffen. Ob beim gemeinsamen Essen, bei Spieleabenden oder Ausflügen, es war leicht, neue Leute kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.

### **Akademische Clubs & Netzwerken:**

Neben den sportlichen und kulturellen Aktivitäten gab es auch zahlreiche akademische Clubs und Netzwerkmöglichkeiten. Besonders spannend war für mich die Teilnahme am AIGC-Club (Artificial Intelligence & Generative Computing), der sich auf KI-Forschung und deren Anwendungen konzentrierte.

Dort diskutierten wir aktuelle wissenschaftliche Paper, erarbeiteten neue Konzepte in der KI-Forschung und tauschten uns über verschiedene Methoden in autonomen Systemen aus. Viele der teilnehmenden Studierenden waren bereits in der Forschung aktiv, präsentierten auf Konferenzen und arbeiteten an praxisnahen Projekten.

Durch diese extracurricularen Aktivitäten konnte ich nicht nur fachliche Einblicke gewinnen, sondern auch wertvolle internationale Kontakte knüpfen und die chinesische Arbeitsweise besser verstehen.

### **Kontakte knüpfen:**

Durch das Wohnheim, den Campus und verschiedene Veranstaltungen konnte ich schnell und unkompliziert Kontakte zu internationalen und lokalen Studierenden knüpfen. Besonders hilfreich war die offene und hilfsbereite Atmosphäre unter den Austauschstudierenden, wodurch wir uns gegenseitig bei der Eingewöhnung unterstützten.

Eine der besten Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen, war das gemeinsame Reisen. Besonders in Gruppen ließ sich China nicht nur kostengünstiger erkunden, sondern auch sicherer und mit mehr Spaß. Wir organisierten Wochenendtrips in verschiedene Städte und besuchten Sehenswürdigkeiten, Tempel und Naturlandschaften. Diese gemeinsamen Erlebnisse stärkten die Freundschaften unter den Studierenden enorm.

Auch das Leben im Wohnheim erleichterte den Austausch. Es war üblich, sich zum Essen zu verabreden, gemeinsam neue Restaurants auszuprobieren oder sich einfach in den Aufenthaltsräumen zu treffen. Spontane Spieleabende, Filmnächte oder gemeinsame sportliche Aktivitäten schufen eine angenehme und freundschaftliche Atmosphäre.

Da außerhalb der akademischen Einrichtungen wenige Menschen Englisch sprechen, war es besonders wertvoll, Kontakte zu chinesischen Studierenden zu knüpfen. Viele waren neugierig auf internationale Studierende und halfen gerne bei Übersetzungen, Alltagssituationen oder kulturellen Fragen.

Chinesische Studierende luden uns oft zu lokalen Veranstaltungen, Teehäusern oder traditionellen Festen ein, was eine großartige Gelegenheit war, mehr über die chinesische Kultur und Lebensweise zu lernen. Durch diese Kontakte konnte ich nicht nur meine Chinesisch-Kenntnisse verbessern, sondern auch ein tieferes Verständnis für die Denkweise und Werte der Menschen vor Ort entwickeln.

Während unserer Reisen kamen wir mit vielen Einheimischen ins Gespräch, die neugierig auf uns als internationale Gäste waren. Oft wurden wir in Gespräche über unsere Herkunft, Kultur

und Erfahrungen in China verwickelt, was den interkulturellen Austausch besonders bereicherte.

Diese Begegnungen machten den Aufenthalt noch interessanter, da man nicht nur das Land bereiste, sondern auch direkten Kontakt mit den Menschen hatte. Viele dieser Gespräche fanden in einfachen Chinesisch-Englisch-Mischungen oder mit Hilfe von Übersetzungs-Apps statt, was manchmal eine Herausforderung war, aber immer zu spannenden Momenten führte.

### **Sprache lernen:**

In China sprechen außerhalb akademischer Einrichtungen nur wenige Menschen Englisch. Selbst in den größten Städten wie Shanghai oder Peking ist die Kommunikation auf Englisch oft stark eingeschränkt. Daher ist es sehr hilfreich, bereits vor der Ankunft einige grundlegende chinesische Ausdrücke zu lernen, da dies alltägliche Interaktionen erheblich erleichtert. Die erste große Herausforderung war die sprachliche Barriere im täglichen Leben. Das Bestellen von Essen, das Kaufen von Zugtickets oder das Fragen nach dem Weg gestaltete sich anfangs schwierig, da viele Menschen kein Englisch sprachen. Oft waren wir auf Übersetzungs-Apps, einfache Gesten oder Pinyin-Notizen angewiesen, um uns verständlich zu machen. Allerdings waren die chinesischen Menschen äußerst hilfsbereit und geduldig, selbst wenn man nur gebrochenes Chinesisch sprach. Viele freuten sich, wenn man versuchte, Mandarin zu sprechen, und ermutigten uns, weiter zu üben.

Um meine Sprachkenntnisse gezielt zu verbessern, belegte ich einen HSK-Level-4-Kurs, der jedoch über meinem damaligen Chinesisch-Niveau lag. Dennoch wollte ich die Herausforderung annehmen. Die intensive Praxis durch den Kurs und die tägliche Anwendung in realen Situationen führten dazu, dass ich mich schnell verbesserte.

Im Alltag merkte ich bald, dass ich immer mehr chinesische Schriftzeichen erkannte und in der Lage war, einfache Konversationen zu führen – sei es im Supermarkt, in Restaurants oder bei der Nutzung von Transportmitteln.

Um den Alltag zu erleichtern, nutzte ich verschiedene Übersetzer-Apps wie Pleco, Google Translate und Dear Translate, die mir halfen, Texte zu verstehen oder gesprochene Sprache zu übersetzen. Zudem installierte ich eine Google Chrome-Erweiterung (Zhongwen Chinese-English Dictionary), die mir half, chinesische Webseiten schneller zu lesen.

Viele notwendige Apps, Dienste und Webseiten waren ausschließlich auf Chinesisch verfügbar – daher war es hilfreich, Übersetzer-Plugins zu installieren oder sich an chinesische Freunde zu wenden, die einem wichtige Begriffe erklärten.

Durch den täglichen Kontakt mit Einheimischen – sei es in Restaurants, bei Veranstaltungen oder in akademischen Diskussionen – konnte ich nicht nur meine sprachlichen Fähigkeiten verbessern, sondern auch viel über die chinesische Denkweise und Kultur lernen. Viele Redewendungen oder sprachliche Besonderheiten spiegeln kulturelle Werte wider, die mir vorher nicht bewusst waren.

Besonders hilfreich war es, Freundschaften mit chinesischen Studierenden zu schließen, da sie oft bereit waren, uns beim Üben der Sprache zu unterstützen und uns auf typische Fehler hinzuweisen.

### **Eindrücke: Kultur, Lebensgewohnheiten, Arbeitsbedingungen:**

Das tägliche Leben in China unterscheidet sich in vielen Aspekten von dem in Europa. Der Alltag ist oft dynamischer, lauter und lebhafter, besonders in großen Städten wie Shanghai.

Chinesische Menschen sind im direkten Umgang oft direkter als Europäer, was anfangs ungewohnt sein kann, aber letztendlich die Kommunikation vereinfacht.

Auch die Prioritäten im Leben scheinen unterschiedlich zu sein – während in Europa oft eine Work-Life-Balance angestrebt wird, stehen in China Arbeit, Studium und persönliche Weiterentwicklung stark im Fokus.

Besonders beeindruckend war die Schnelligkeit des Alltags: Alles wird über digitale Lösungen wie WeChat oder Alipay abgewickelt, von Zahlungen bis hin zu Bestellungen oder Behördengängen. Gleichzeitig gibt es für fast jede Situation eine praktische App, was das Leben erheblich erleichtert, sobald man sich an das System gewöhnt hat.

Das Essen in China ist unglaublich vielfältig und geschmacklich beeindruckend. Jede Region hat ihre eigenen Spezialitäten, und es gibt eine riesige Auswahl an Straßenständen, Restaurants und Lieferdiensten. Besonders spannend war für mich die große Variation an Gewürzen und Zubereitungsarten, die sich stark von der europäischen Küche unterscheiden.

Ein Aspekt, an den ich mich jedoch nur schwer gewöhnen konnte, war die Qualität von Brot und Backwaren. Diese sind in China meist weicher und süßer als in Europa, was sie für viele westliche Studierende weniger attraktiv macht. Wer gerne Brot isst, sollte sich darauf einstellen oder gegebenenfalls Alternativen suchen.

China ist ein riesiges Land mit atemberaubenden Landschaften und kulturellen Highlights. Dank günstiger Inlandsflüge und schneller Zugverbindungen ist es möglich, verschiedene Regionen zu einem erschwinglichen Preis zu bereisen.

Besonders beeindruckend war die Vielfalt der Regionen – von den modernen Metropolen wie Shanghai und Peking über historische Städte wie Xi'an bis hin zu den natürlichen Wundern wie Zhangjiajie oder Guilin. Jede Region hatte ihre eigenen Bräuche, Dialekte, kulinarischen Spezialitäten und kulturellen Besonderheiten, was das Reisen besonders faszinierend machte.

Die Arbeitsweise in China unterscheidet sich stark von der in Europa. Das Studientempo ist hoch, und es wird erwartet, dass Studierende kontinuierlich mitarbeiten. Besonders am Joint Institute folgte das Bewertungssystem dem amerikanischen Modell, bei dem Noten aus einer Kombination von Assignments, Anwesenheit, Präsentationen und Abschlussprüfungen bestanden.

Andere Fakultäten hatten teilweise ein anderes System, bei dem die Prüfung 100 % der Endnote ausmachte. In jedem Fall war die Arbeitsbelastung insgesamt höher und gleichmäßiger über das Semester verteilt als in Deutschland.

Interessant war auch die Haltung vieler chinesischer Studierender zur Bildung – es wurde sehr viel Wert auf akademischen Erfolg und Wettbewerb gelegt. Viele Kommilitonen hatten klare Karriereziele und arbeiteten gezielt auf Praktika oder weitere akademische Abschlüsse hin.

#### **Fazit:**

Mein Austauschsemester in China war eine einzigartige Erfahrung, sowohl akademisch als auch kulturell. Ich konnte nicht nur fachlich dazulernen, sondern auch tief in das chinesische Alltagsleben und die kulturellen Unterschiede eintauchen.

Besonders wertvoll war für mich die Möglichkeit, neue Perspektiven auf Bildung, Technologie und interkulturelle Zusammenarbeit zu gewinnen. Das chinesische Studiensystem mit seiner kontinuierlichen Arbeitsbelastung hat mir gezeigt, wie wichtig strukturierte Selbstorganisation und regelmäßiges Lernen sind. Gleichzeitig boten mir die internationalen Kontakte und den Netzwerken mit Studierenden aus der ganzen Welt wertvolle Einblicke in unterschiedliche Denkweisen und berufliche Perspektiven.

Damit ein Auslandssemester in China erfolgreich und angenehm verläuft, empfehle ich:

- - Sich frühzeitig über die Kurswahl zu informieren und die Anerkennung der Kurse mit der Heimatuniversität zu klären.
  - Grundkenntnisse in Chinesisch zu erwerben, da viele alltägliche Interaktionen ohne Sprachkenntnisse herausfordernd sein können.
  - Alle wichtigen Apps herunterzuladen, insbesondere für Zahlungen (WeChat, Alipay), Transport (Gaode Maps, 12306 für Zugreisen), Übersetzungen (Pleco, Google Translate) und VPN (LetsVPN).
  - Von Einheimischen Tipps zu nützlichen digitalen Diensten einzuholen, da viele Services nur auf Chinesisch verfügbar sind.
  - Deodorant und einige Medikamente aus Deutschland mitzubringen, da bestimmte Produkte schwer erhältlich sind.
  - Reisen und Reservierungen frühzeitig zu planen, da viele Sehenswürdigkeiten, Züge und Hotels bereits mehrere Tage im Voraus über WeChat oder andere Buchungsplattformen reserviert werden müssen.

China hat mich überrascht, gefordert und inspiriert. Die kulturellen Unterschiede waren manchmal eine Herausforderung, aber sie haben mich auch dazu gebracht, flexibler und offener für neue Denkweisen zu werden.

Ich kann jedem, der an China interessiert ist, nur empfehlen, diese einmalige Gelegenheit zu nutzen – sei es, um die Sprache zu verbessern, akademisch neue Methoden kennenzulernen oder sich interkulturell weiterzuentwickeln.

Ein Austauschsemester in China bedeutet nicht nur Studium in einem anderen Land, sondern auch eine komplett neue Lebensweise kennenzulernen und sich aus der eigenen Komfortzone herauszubewegen. Trotz der Herausforderungen war es eine unglaublich lohnenswerte Erfahrung, die ich jederzeit wieder machen würde.

Umso mehr freue ich mich, dass ich durch das BayCHINA-Stipendium die Möglichkeit hatte, diese Erfahrung zu machen. Die Unterstützung hat mir sehr geholfen, mich voll und ganz auf mein Studium und das kulturelle Eintauchen in China zu konzentrieren.

### **Nützliche Apps:**

Da in China viele Services ausschließlich digital abgewickelt werden, ist es unerlässlich, die richtigen Apps zu nutzen, um den Alltag einfacher zu gestalten. Hier sind einige der wichtigsten Anwendungen für Übersetzungen, Transport, Zahlungen und Bestellungen:

- - Übersetzung:
    - Apps: Pleco, Google Translate, Dear Translate
    - Google Chrome-Erweiterung: Zhongwen Chinese-English Dictionary
  - Bahn-App für Zugreisen: 12306, Trip.com
  - Karten & Navigation: Gaode
  - Zahlungen: Alipay, WeChat
  - Online-Bestellungen: Taobao
  - Reiseinformationen & Bewertungen: Rednote
  - Essensbestellungen: Dianping, Meituan
  - Flüge: Trip.com, Qunar Travel
  - Hotels & Unterkünfte: Qunar Travel, Gaode, Meituan, Trip.com
  - Fahrradverleih: Alipay
  - VPN für Internetzugang: LetsVPN

- Taxis & Fahrdienste: Gaode

Diese Apps sind essentiell für das Leben in China, da sie den Zugang zu Transport, Zahlungen und alltäglichen Dienstleistungen erleichtern. Besonders WeChat und Alipay sind unverzichtbar, da sie für nahezu alle Transaktionen und Kommunikation genutzt werden.